

An die  
politischen Vertreterinnen und Vertreter  
in Ausschuss für Junge Menschen

**Anschlussbetreuung an Grundschulen ( Modulbetreuung, Horte)  
Gedanken der Kreiselternvertretung zur geplanten Diskussion am 23.1.08**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen der Beantwortung von Einwohnerfragen und bei der Verschiebung des aktuellen SPD-Antrages zu dieser Thematik wurde in Aussicht gestellt, dass hierzu in der Sondersitzung am 23.1.07 eine intensive Diskussion erfolgen werde.

Da wir dieser in der Einwohnerfragestunde nicht vorgreifen wollen, möchten wir auf diesem Weg einige Gedanken der Eltern bzw. Kreiselternvertretung formulieren, deren Behandlung bzw. Lösung uns sehr am Herzen liegt.

1. Zeitabläufe für Eltern mit Erstklässlern + Verzahnung von Schule und Betreuung

Die Einschulungsuntersuchungen und –gespräche werden mittlerweile bereits nach den Herbstferien (in dem der Einschulung voraus gehenden Jahr) geführt. Viele Eltern können zu diesem Zeitpunkt absehen, dass sie zur Einschulung einen Betreuungsbedarf haben, weil sie bereits arbeiten und das Kind bisher in der Kita-Betreuung ist.

Mit der freien Wahl der Grundschule, müssen die Eltern spätestens im Januar des Einschulungsjahres, die Wahl für die jeweilige Grundschule treffen. Eine Entscheidung über eine Hort- oder Modulbetreuung erfolgt z.Zt. erst frühestens im April des betreffenden Jahres. Eine etwaige Satzungsänderungen (Kündigungsfristen) ist bisher u.E. nicht in Arbeit.

Hier wäre eine veränderte Zeitschiene und eine verzahnte Zusammenarbeit zwischen Grundschulen, Verwaltung, freien Trägern und anderen Anbietern von sehr großer Wichtigkeit. Erwerbstätige Eltern können die eine Entscheidung nicht ohne die zweite treffen.

2. Grundsätzliche Betreuungsquote

Im Rahmen der grundsätzlichen Planung hat man sich auf eine Betreuungsquote mit Hortplätzen von 15 % verständigt. Zusammen mit allen ergänzenden Betreuungsformen für Grundschulkindern (ohne private Tagesmütter, Großeltern, etc.) liegt unserer Kenntnis nach die Betreuungsquote heute bei etwa 50 %. Dieses ist eine geschätzte Größe, da bisher keine strukturierten Befragungen und Analysen stattgefunden haben. Hier würde eine Befragung der „Noch-Kita/

Krippen-Eltern“ und Eltern, die ihr Kind bereits zur Krippenbetreuung angemeldet haben, genauere Informationen liefern, die über das laufende Jahr hinaus eine politische bzw. strategische Planung ermöglichen würden.

Die aktuelle gesellschaftliche Situation, der bereits bestehende gesetzliche Anspruch auf KiTa-Betreuung und der kommende Anspruch auf Krippenbetreuung, werden noch mehr Eltern nahezu durchgängig im Berufsleben belassen und die Bedarfe an Betreuung in Grundschulen weiter steigen lassen. Ein potentieller Geburtenrückgang wird in den nächsten Jahren durch den Anstieg erwerbstätiger Eltern vermutlich aufgehoben. Die Berufstätigkeit dieser Eltern bringt (für Norderstedt) nicht nur ein hohes Steueraufkommen und eine hohe Kaufkraft. Sie entlastet außerdem die angespannten öffentlichen Ausgabenbereiche, die sich aus Arbeitslosigkeit und sozial schwachen Einkommensverhältnissen ergeben. Um diesen Familien dauerhaft eine wirtschaftliche Perspektive in dieser Stadt zu bieten, ist der Ausbau von Grundschulanschlussbetreuung sehr wichtig.

### 3. Erweiterungsmöglichkeiten

In den bestehenden Hortbeinrichtungen scheinen die räumlichen und personellen Kapazitäten ausgeschöpft zu sein. Um hier einen wirtschaftlichen Mitteleinsatz vorzunehmen, gäbe es u.E. kurz und mittelfristige Lösungswege

- Aufstellen von Containern an Standorten mit erheblichen Engpässen zur kurzfristigen und mittelfristigen Erweiterung.
- Nutzung anderer schulortnaher Einrichtungen (in Kirchengemeinden, Gemeinschaftsräumen z.B. von Baugenossenschaften, Feuerwehr, Tanzschulen, Sportvereinen etc.) die um die Mittagszeit und in den frühen Nachmittagsstunden leer stehen.
- Schaffung von Anreizen für Arbeitgeber, eine Anschlussbetreuung analog zu Betriebskindergärten, in seinen eigenen Räumen sicher zu stellen. bzw. eine Kooperationen mit dem „Träger Stadt“ einzugehen.
- Schaffung von Anreizen für Träger, diesen Betreuungsbereich auszubauen. Die derzeitige Zurückhaltung ist geprägt durch die Vorstellung, dass langfristig auch alle Grundschulen mal Ganztagsgrundschulen werden. Hier wären Investitionen sinnvoll, die später auch auf ein solches neues System übertragen werden könnten.
- Schaffung von Anreizen und Unterstützung für Grundschulen, eine offenen Ganztagsbetreuung anzubieten - verknüpft mit Mitteln für Umbauten, Erweiterungen oder Mensen. Hier würde u.E. auch ein strukturierte Abfrage aller Grundschulen/ ihrer Entscheidungsgremien zur mittelfristigen Planung mehr Sicherheit für eine ergänzende Betreuungsplanung bieten. Transparente Informationen bieten die Chance Barrieren ab zu bauen. Fehlende Informationen werden die Planung für die nächsten Jahre zu Lasten der Eltern stagnieren lassen.

#### 4. Ausweitung der Modulbetreuung

Die in der aktuellen Beschlussvorlage vorgeschlagene Fortführung der 3. Modulgruppe an der GS Harksheide Nord und zusätzlichen Modulgruppe in der GS Pellwormstraße wird von der Elternvertretung aufgrund der sehr angespannten Betreuungssituation ausdrücklich unterstützt.

Grundsätzlich geben wir zur Modulbetreuung zu bedenken, dass die pädagogische Qualität in keinsten Weise mit einer Hortbetreuung vergleichbar ist. Eine Modulbetreuung ist für viele Eltern und Kinder nur eine Notlösung, sofern keine ausreichende Zahl an Hortplätzen zur Verfügung stehen. Hier handelt es sich ausschließlich um eine Minimalbetreuung mit oder ohne Mittagsessen. Der sehr knapp bemessene Personalschlüssel, fehlende Räumlichkeiten und Ausstattung, die fehlende Würdigung von Vor- und Nachbereitungszeiten oder Zeiten für Elterngespräche lassen keine vergleichbare pädagogische Arbeit zu.

Wir danken für Ihr Interesse und hoffen auf einen erfolgreichen Prozess.

Mit freundlichen Grüßen

Katrin Schmieder  
*für die Kreiselternvertretung Segeberg  
und die Interessengemeinschaft Kita-Eltern Norderstedt*

*Rembrandtweg 24  
22846 Norderstedt*